

NIMM FÜNF...

..von Hildegard Knef

Sie sorgte als kurz mal entblättere „Sünderin“ für einen Kino-Skandal in der pruden Nachkriegs-BRD. Sie machte Karriere in Hollywood und wurde posthum selbst zur Titelfigur einer großen Film-Biographie („Hilde“). Sie hatte den Mut, mit ihrem Buch „Das Urteil“ das damalige Tabu-Thema Krebs in die Öffentlichkeit zu tragen. Sie hat es sogar auf eine Briefmarke geschafft. Doch für viele blieb Hildegard Knef immer nur die Frau, für die es in ihrem wohl bekanntesten Song rote Rosen regnen sollte. Dabei hat die in Ulm geborene Ur-Berlinerin als Sängerin und Songschreiberin weit mehr zu bieten.

Nachdem die Knef mit Singles wie „Aber schön war es doch“ und „Eins und eins, das macht zwei“ bereits erste Chart-Erfolge feiern konnte, läutete sie 1966 mit dem Album „Ich seh die Welt durch deine Augen“ die produktivste Phase ihrer Musik-Karriere ein. Erstmals textete sie nun selbst und lieferte mit „Werden Wolken alt?“, „Ich möchte am Montag mal Sonntag haben“ oder „Er war der Schönste in der Klasse“ gleich Paradebeispiele ihrer subtil-hintersinnigen Alltagspoesie. Das Album „Halt mich fest“ begründete 1967 ihre Zusammenarbeit mit dem österreichischen Komponisten/Arrangeur Hans Hammerschmid, die mit dem berühmten Rosen-Regen und Liedern wie „Von nun an ging's bergab“ gleich unsterbliche Volltreffer hervorbrachte. Ihr ganzes Potenzial entfaltete sich aber erst 1970 auf „KNEF“, als sich das Duo für Einflüsse aus Beat, Folk und Pop öffnete. In Stücken wie „Im 80. Stockwerk“ und „Die Herren dieser Welt“ spielten Knef/Hammerschmid sogar mit Psychedelik-Elementen. Ob Gesellschaftskritik aus der Perspektive eines Säuglings („Mein Zeitbegriff“), die Nöte einer Birke („Ich brauch' Tapetenwechsel“) oder die pointierte Ironie der „Liebe auf den hundertsten Blick“ à la Burt Bacharach – KNEF durfte sie hier wirklich groß schreiben.

Auf „Worum geht's hier eigentlich“ kooperierte Hildegard Knef 1971 dann auch mit dem Briten Les Humphries und seinen noch nicht ganz so bekannten Singers. Zwischen zeittypischer Pop-Ironie („Was? Dir geht's gut?“), frechem A-capella-Einwurf („Dreizehn Fische“) und opulentem Hippie-Beat (Titelstück) war diese musikalische Liaison für manche Überraschung gut. Doch das erstaunlichste Lied entstand doch wieder mit Hans Hammerschmid, wenn die Knef in „Ferienzeit“ mit lässigem Sprechgesang den Funk für sich entdeckt. „August? Nichts für mich...“ Mit „17 Millimeter“, ihr erstes Album seit 1980, konnte „die beste Sängerin ohne Stimme“ (sagte Ella Fitzgerald) 1999 ein Comeback auch in den Charts feiern. Neben bewegenden Versionen einiger Knef-Klassiker („Rosen“, „Eins und eins“) überzeugte Hildegard Knef in einer modern swingenden Produktion von Til Brønner auch mit neuen Stücken. „Dass es gut war, wie es war, das weiß man hinterher“, sang sie unnachahmlich im Titellied. Drei Jahre später starb die Knef im Alter von 76 Jahren.

HILDEGARD KNEF - 5 Original Album Series

5 CD-Box

Kat.Nr. 5052498557028

VÖ-Datum: 5.8.2011

www.medienagentur-hh.de

Coverabbildungen sind bei mir erhältlich

medienAgentur

Hamburg, im Juli 2011

